**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 6 (1950)

Heft: 9

Buchbesprechung: Kalender der Deutschschweizer im Welschland 1950

Autor: A.H.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Kleine Streiflichter

Die schweizerische Sprache

Die Stadtverwaltung von Hadersleben (Mordschleswig) in Dänemark hat letzen Herbst wieder Abendkurse mit Lehrgänsgen in allen Fächern eingerichtet. Der Sprachunterricht umfaßt dabei nach der Mitteilung einer dänischen Zeitung außer Englisch und Französisch auch die "Schweiszerische Sprache". Da wir annehmen, daß sich in Hadersleben, das immerhin eine ansehnliche deutsche Minderheit zählt, wohl niemand für einen Schweizerdeutschs kurs unserer "Sprochbiwegig" interessiert, so hegen wir den starken Verdacht, daß

hier deutscher Sprachunterricht gemeint fei.

In den ersten Nachkriegsjahren — zum Teil noch bis in die jüngste Bergangensheit — war es in Pariser Hotels oder Raushäusern, die mit deutschsprechenden Besuchern rechneten, eine gern geübte Sitte, das Schildchen "Mer redde Elsfässisch!" irgendwo diskret anzubringen. In Belgien diente der Hinweis "Manspricht Schweizerisch" oder "Mer redde lügelburgsch" (d. h. luxemburgisch) dem gleichen Iweck, während in Holland Büscher deutscher Autoren als "Übersetungen aus dem Österreichischen" erschienen.

### Büchertisch

Kalender der Deutschschweizer im Welschland 1950. — Berlag I. Manz, Nyon; Redaktion Pfarrer Runo Christen, Cossonay. 148 S.; Preis Fr. 1.50.

Ein gang besonders erfreulicher Ralender ist es, der da zum erstenmal er= schienen ist! Der 3weck dieses Jahrbuches, zu dem General Guisan ein freundliches Geleitwort geschrieben hat, ift im Borwort des Herausgebers klar umriffen. Der Ralender will einerseits die Deutsch= ichweizer im Welschland stärker unter sich verbinden und in ihnen die Liebe gur eigenen Sprache und Urt erhalten. Gleich= zeitig will er aber auch tatkräftig auf die Beseitigung der zwischen Deutsch= schweizern und Welschschweizern immer noch bestehenden Migverständnisse hin= arbeiten, indem er mit großem Ginfühlungsvermögen welsches Wesen zu ergründen und verständlich zu machen sucht. Ein Mitarbeiter des Kalenders faßt diese Ausgabe in folgendem Sage zusammen: "Das Verhältnis zwischen Deutsch und Welsch wäre besser, wenn der Deutschschweizer zu seiner deutschen Sprache mehr Sorge trüge, um zu begreifen, daß auch der Welsche zu seiner französischen Sprache Sorge trägt" (Pfv. H. Rothenbühler, Pruntrut).

Auffäße von grundsäglicher Bedeutung über das Verhältnis von Deutsch und Welsch, über den Berner Jura, das Welschslandjahr der Knaben und Mädchen usw. wechseln ab mit kurzen, gehaltvollen Beschreibungen welscher Kantone und Ortsschaften (wobei wenigstens die bekannsteren deutschen Ortsnamen auch angegesben sind), mit allerlei kurzweiligen Gesschichten und mit vielen Vildern und hübschen, vom Verfasser selbst stammenden Zeichnungen. — So nimmt es der "Kas

lender der Deutschschweizer im Welschsland" an Reichhaltigkeit und Unterhaltssamkeit mit jedem der vielen Kalender auf, die es bereits in unserm Lande gibt. Das ist um so erfreulicher, als mit ihm wirklich eine Lücke gefüllt wird. Deutschschweizer, die Verwandte im Welschland haben, und insbesondere Eltern, deren Söhne oder Töchter das Welschlandjahr machen, sollten ihnen diesen Kalenderschenken!

Herrn Pfarrer Christen möchten wir zu seinem verdienstvollen Unternehmen herzlich beglückwünschen. Wir hoffen, daß sein "Kalender der Deutschschweizer im Welschland" den verdienten Erfolg habe. A. H.

Nachschrift der Schriftleitung. Leider hat sich das Erscheinen dieser Besprechung stark verzögert; als Empschlung für den hoffentlich erscheinenden nächsten Jahrsgang mag sie doch noch dienen.

# Briefkasten

C. B., Z. Eine "Pneufabrik" wirbt also in Ihrem Blatte mit dem wunderschönen Gedicht:

Besten Dank für ihr Wohlwollen Möchten Allen hier wir zollen, Herzlich Glück im neuen Jahr Bringen hier wir Ihnen dar. Über Stock und Stein, im Schnee, Schütz' Sie der Maloja-Pneu! Und Sie möchten wissen, ob "ihr" wirk-

lich klein und "Allen" groß zu schreiben fei.

Ich wlirde das "Ihr" in der ersten Berszeile groß schreiben, da der ganze Spruch offenbar unmittelbar an die Leser gerichtet ift, an dieselben Bersonen, die in der 4. Zeile mit "Ihnen" und in der 6. mit "Sie" angerebet werden und beshalb auch groß geschrieben sind. Ein Wechsel in der Berson der Angeredeten hat keinen Sinn. In Prosa würde man freilich fagen "Ihnen allen"; aber in "Boefie" darf "Ihnen" schon wegfallen. Das unbestimmte Zahlwort "alle" wird immer klein geschrieben. Im zweiten Bers, nach "zollen", würde ich ftatt des Rommas einen Strichpunkt fegen; dagegen ist das Romma in der 5. Zeile, nach "Schnee", nicht nötig.

Es lebe die Orthographie Auch in der Poesie!

H., 3. Ob Ihre Zeitung wöchentlich sechsmal mit 14täglicher oder 14tä giger Beilage erscheine?

In gutem Deutsch pflegt man heute zu unterscheiden: wenn etwas eine gewisse Zeit dauert, nimmt man das Wort auf ig: der Siebenfährige Krieg; wenn sich aber etwas nur nach einer gewissen Beit wiederhalt, wählt man die Form auf =lich. Man nimmt eine Arznei zweistund= lich. Ein Geschäftsreisender besucht einen Runden dreimonatlich oder halbjährlich; dabei ist er aber vielleicht auf einer drei= monatigen oder halbidhrigen Geschäfts= reise. Diese Unterscheidung ift nützlich und auch nicht schwer durchzuführen, doch ist sie nie gang durchgedrungen, und wenn man gegen sie sehlt, ist man nicht in schlechter Gesellschaft: Gottfried Reller spricht z. B. einmal von vierjährigen Wahlen. In Ihrem Falle ist also die vierzehntägliche Beilage vorzuziehen; "vierzehntägig" ließe sich allenfalls so rechtfertigen: Die Beilage muß 14 Tage dauern, aber diese Erklärung mutet etwas gesucht an.